

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. April

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag:

- 1) von den Militärpflichtigen der Altersklassen 1850 und 1851, welche etwa seit der vorjährigen Aushebung zu einer entehrenden Strafe verurtheilt worden sind, Erkennniß-Abschriften einzusenden;
- 2) Militärpflichtige, welche seit dem letzten Kreis-Erjaß-Geschäft etwa sich abgemeldet oder von anderen Bezirken inzwischen sich angemeldet haben, unverzüglich, bei letzteren unter Einwendung der Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste, anzuzeigen;
- 3) diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der letzten Musterung ihre Gestellungs-Atteste vergessen hatten, und deren Einsendung versprochen, dieß aber bis jetzt unterlassen haben, anzuhalten, daß sie bei Strafvermeidung ihre Atteste unverzüglich dem Oberamt übergeben.

Den 22. April 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Fahrruß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Friedr. Reichstetter, gew. Mehgers hier, kommt die vorhandene Fahrruß in dessen seitheriger Wohnung am

Mittwoch den 1. Mai d. Js.,

von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf und zwar:

1 Taschenuhr, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Faß, allerlei Hausrath und ein Mehgerhandwerkzeug, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1872.

R. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden auf hiesigem Rathhauslokal aus dem Gemeindevald Allmand

340 Stück mit 135 Fm. Bauholz,
925 Stück Gerüststangen,
475 Stück Feld- und Wagnerstangen und
54 Rm. Prügelholz
zum Verkauf gebracht.
Den 20. April 1872.

Schultheißenamt.
Rentschler.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 25. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

werden aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathhause zum Verkauf gebracht

238 Stück tannene Lang- und Klobholz mit 160 Fm. und nächher im Walde 333 Stangen von 13—15 M., 268 11—13 M. und 460 Stück 8—10 M. lang,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1872.

Schultheißenamt.
Faß.

Engelsbrand.

Eichen-Verkauf.

Montag den 29. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr

werden aus dem hiesigen Gemeindevald 82 Stück ständige Eichen, (größtentheils zu Säg-, Bau- u. Wagnerholz geeignet) im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 24. April 1872.

Schultheißenamt.
Schroth.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

Wald-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Mai d. Js.,

Nachmittags 1 Uhr

bringe ich in meiner Wohnung 9 1/2 Morgen auf Salmbacher Markung liegenden Wald zum Verkauf im Aufstreich, wozu Kaufs-liebhaber einlade.

Karl Friedr. Burghard.

Feldbrennach.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer am

Dienstag den 30. April und Mittwoch 1. Mai

stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte in unser elterliches Haus zu

Speisewirth Matthens Bürkle

dahier aufs freundlichste ein.

Den 23. April 1872.

Friedrich Laupp,
Louise Christiane Bürkle.

Neuenbürg.

Beim hiesigen Gesängnißbau finden

8-10 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

Bauführer Tren.

Neuenbürg.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

J. Bäuerle,

Kupferschmied und Flaschner.

Briefpapiere

Jak. Meeh.

Liebenzell, Oberamts Calw.

Unteres Bad.

Die bereits angekündigte

große Auktion

wird in der Woche vom 21. — 27. April gegen baare Bezahlung abgehalten werden, und zwar in der Art daß zur Versteigerung kommen:

Donnerstag den 25. April Schreinwerk aller Art, Küchengeräthir von Messing, Zinn, Kupfer, Porzellan, eigentliches Wirthschafts-Inventar, Glas u. s. w.

Freitag den 26. April Fortsetzung und Verkauf von allerlei Hausrath und Vorräthen.

Samstag den 27. April Fortsetzung. Faß- und Bandgeschirr, Pferde, Chaisen, Wagen, Schlitten und vieles Andere mehr.

Die Verhandlungen beginnen je Morgens 8 Uhr und werden Nachmittags 1 Uhr wieder aufgenommen.

Hermann Wetzel.

Die Dinkelsbühler Verloosung

wird am 16—18. Juli 1872

vorgenommen und erstreckt sich auf

Jug- und Reityferde, Ochsen, Kühe, Kalben, Schafe, Hammel, Chaisen, Wagen, verbesserte landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, Stockuhren, Regulaturs, goldene und silberne Uhren, goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräthe, fein vergoldete Salon-Spiegel, große Salon-Decken, wollene Reise-decken, feine Möbel-Garnituren, Sekretäre, polirte Commoden, Tische, Fauteuils, silberplattirte Pferdegeschirre, feine Reitzäume, elegante Reisekoffer, seidene und andere Regenschirme, Kaffee-Service etc. etc.

Der Preis eines Booses beträgt 30 Kreuzer.

Auf 10 Boose wird ein Freiloos gegeben.

Dinkelsbühl, im April 1872.

Das Verloosungs-Comité.

Intelligentes Annonciren

liefert selbst während der sogenannten

Saison morte günstige Resultate.

Es kommt hauptsächlich darauf an, daß Artikel gewählt werden, welche jederzeit Absatz finden können, und daß man die

geeigneten Zeitungen wählt.

Zu diesem Behufe stellt Unterzeichneter seinen Rath und seine Dienste zur Verfügung und verabsolgt Zeitungs-Verzeichnisse nebst Insertions-Tarifen gratis und franco.

Rudolf Mosse, Stuttgart,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Königsstraße Nr. 38, großer Bazar.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-

Papiere

bis zu den besten Sorten empfiehlt

Jac. Mech.

Ableserregister, Schulversammlungs-Register und Schulwochenbücher in 3 Formulare vorrätzig bei

Jac. Mech.

Hilfs-Bibel-Verein Neuenbürg.

Bibeln und Neue Testamente in verschiedenen Format und Einband auch einzelne Theile der heiligen Schrift werden zu den Selbstkosten abgegeben.

Zu beziehen durch den Agenten

Theodor Klunzinger

in Wildbad.

Calw.

Hohlmaase

zu Kalk, Kohlen, Saamen &c.

in der neuen gefestigt vorgeschriebenen Form, geacht und gestempelt, empfiehlt in solider dauerhafter Arbeit bestens

Wilh. Bott,

Schlossermeister, Bischofsstraße.



Liederkranz.

Samstag 7 1/2 Uhr.



Kronik.

Deutschland.

Reg., 17. April. Wie wunderbar das Spiel des Zufalls manchmal waltet, erhellt aus Folgendem: Vor langen Jahren lernten sich in Spanien zwei tüchtige Offiziere gegenseitig schätzen und wurden die intimsten Freunde. Der tüchtige Zufall will, daß sie im Kriege 1870/71 als Oberfeldherren feindlicher Armeen einander gegenüber standen. General Faubherbe war Generalissimus der französischen Nordarmee, ihm gegenüber stand sein intimer Freund, der preussische General von Goben. Nach dem Friedensschlusse besuchten Beide sich sehr oft in Amiens.

In Offenburg wurde beim Bahnhof auf der Volkssbacher Straße von Landeuten und Maurern ein Wildschwein erlegt. Der 175 Pfund schwere Keiler wurde mit Hämmern und Mistgabeln überwunden.

Württemberg.

Das „Reg.-Blatt“ vom 22. April enthält eine Königl. Verordnung, betreff. den mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Staatsvertrag über die Staats-Angehörigkeit der Aus- und Eingewanderten.

Stuttgart, 22. April. Se. Majestät der König hat heute das 2. Ulanenregiment (König Wilhelm) Nr. 20 vor seinem Abmarsch in seine neue Garnison Ludwigsburg im Hofe der Kavalleriekaserne beschäftigt. Sodann besichtigte der König am Eingang des untern Schloßgartens das höchstfeinen Namen führende 1. Ulanenregiment Nr. 19, welches nunmehr in Stuttgart Garnison nehmen wird. — Ihre Maj. die Königin wird mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Vera am 5. Mai Livadia verlassen, und sich nach Konstantinopel und Athen begeben, in weld' beiden Orten Aufenthalt genommen werden wird. Von Athen wird die Rückreise über Brindisi, Ancona und Innsbruck stattfinden



und die Ankunft in Stuttgart voraussichtlich in der vorletzten Woche des Monats Mai erfolgen. (S. M.)

Stuttgart, 23. April. Heute Nacht verschied in Folge eines Schlaganfalles unerwartet schnell der Vorstand der Kgl. Forstdirektion, Staatsrath v. Sigel, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Ständesherrn, früher mehrere Jahre Chef des Finanzdepartements.

§ Die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes hat einen großen Schritt vorwärts gemacht; nach Berichten der „Augsb. Abendztg.“ ist es dem Maschinenmeister Heberlein gelungen, eine Dampf-Bremse zu construiren, vermittelt welcher es möglich ist, einen mit Schnellzugs-Geschwindigkeit auf schiefer Ebene fahrenden Zug in kürzester Zeit zum Stehen zu bringen. Das zur Anwendung kommende System wird als einfach, zweckmäßig und wenig kostspielig bezeichnet.

Von der Donau, 19. April, berichtet die „N. S.“: Heute wurde in Kirchbierlingen Herr Lorenz Ackermann, Gutsirth und Gutsbesitzer zu Weisel, OA. Chingen, zur Erde bestattet, welcher das Unglück hatte, am Gründonnerstag in seiner Scheuer während dem Gang der Futterschneidmaschine an der rechten Hand von dem Mäderwerk derselben erfaßt zu werden, wobei ihm einige Finger weggeknickt wurden. Trotz der schweren Verletzung wies er Ackermann jede ärztliche Hilfe von sich, sondern verlangte nur von einem bekannten Quacksalber der Gegend die Segensprechung und Blutstillung durch sympathetische Mittel. Am 15. Tage nach dem Vorfall waren weder die Splittknochen von der Wunde entfernt noch ein Verband angelegt, somit es kein Wunder ist, wenn Starrkrampf eintrat und dem Leben des sonst braven, dienstgefälligen Mannes ein Ende machte, als Opfer abergläubischen Wesens und eigensinniger Auffassung über ärztliche Kunst und Wissenschaft. Die Ultramontanen verlieren an ihm den eifrigsten Anhänger, wenn es galt, der Partei bei Wahlen Dienste und Vorschub zu leisten.

Vom 1. Mai d. J. an wird die Landpostanstalt im Oberamtsbezirk Nagold auf die sämtlichen Parzellen derart ausgedehnt, daß diejenigen Parzellen, welche seither von Landpostboten nicht bedient waren, nun dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Samstag landpostmäßig begangen werden.

Österreich.

Der Arbeiterbildungsverein in Wien hat den Vorschlag gemacht, bei der nächstjährigen Weltausstellung eine besondere Abtheilung der Veranschaulichung von Schutzmitteln und Arbeitsmethoden zu widmen, welche den Zweck haben, nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit der Arbeiter zu verhindern.

Ausland.

In Vincennes wurden vor einigen Tagen Kanonen gestohlen.

Dies sind seit dem Juli 1870 die ersten Geschütze, welche von Franzosen genommen worden sind. (W. B.)

Zu den Merkwürdigkeiten Californiens zählen u. A. auch verlassene Städte. So

wurde vor einigen Jahren in der Region des Grass-Valley Gold entdeckt; in wenigen Tagen oder Wochen entstand die Stadt Meadow Lake City und wuchs bis zu circa 4000 Einwohnern. Nach Verlauf einiger Monate überzeugte man sich, daß die Minen nicht reich genug waren, die Arbeit zu lohnen und die ganze Bevölkerung verließ die Gegend, um profitablere „Claims“ zu bearbeiten. Diese Stadt steht jetzt in einem fernem, einsamen Thale gänzlich verödet und verlassen, und geht rasch ihrem gänzlichen Verfall entgegen. Ein Reisender, welcher kürzlich durch Zufall an jenen Trümmern vorbeikam, schildert den Eindruck derselben als einen höchst eigenthümlichen.

Miszellen.

Eine Geschichte vom Fichtenstein.

(Von Th. Gr.)

(Fortsetzung.)

Die Sprache der Frau war ernst und eindringlich, und es kam der Agnes so vor, als ob den Worten eine große Theilnahme zu Grunde liege. Auch konnte man leicht ersehen, daß die Egypterin von der drohenden Gefahr, deren Nähe sie verkündete, mehr wußte, als sie zu offenbaren für gut fand. Die Försterstochter hätte daher gerne hierüber eine weitere Frage gestellt, aber eben wie sie dies thun wollte, war die Zigeunermutter hinter dem Felsen verschwunden, und bereits konnte man ihre hohe Gestalt im nahen Waldesabhange verschwinden sehen. So blieb dem Mädchen nichts übrig, als ihre Reise fortzusetzen, und in der That besorgte sie nun auch ihren Auftrag, ohne daß ihr etwas weiteres Merkwürdiges an diesem Tage begegnet wäre.

Während nun solches der Agnes auf ihrem Wege nach Neutlingen begegnete, schritt der junge Jägerbursche mit dem krausen Lockenhaar auf einsamen Waldpfaden dahin, welche ihn an ihrem Schlusse in's Laucharithal und nach Samertingen bringen sollten. Es gehörte eine genaue Ortskenntniß dazu, um sich auf diesen nur von Jägern und Wilderern betretenen Wegen, die sich alle Augenblicke durchkreuzten, zurechtzufinden, aber der junge Mann ging rüstig vorwärts, ohne daß er nöthig gehabt hätte, auch nur einmal stille zu stehen und sich zu besinnen, welche Richtung er einschlagen sollte; im Gegentheile er schien seiner Sache so sicher, als ob er auf der gebahnten Landstraße wandelte! Nachdem er nun etwa eine Stunde weit gegangen war, ohne daß ihm auch nur das Geringste, einige scheue Stücke Wild ausgenommen, begegnet wäre, schlug er sich rechts aus dem Walde heraus und trat auf die große Haide, welche sich zwischen den Dörfern Crpfingen, Weidelsheuten und Engstingen ausdehnt. Diese Haide hat die Eigenthümlichkeit, daß sie nur stellenweise ganz kahl ist, denn alle hundert Schritte trifft man mächtige Buchen von außerordentlichen Dimensionen, gleichsam die Könige der Einsamkeit, während alles kleinere Unterholz durchaus fehlt; sonst aber bietet die ganze Fläche dem Auge

nichts dar, als eine düstere, dürftige Fläche, deren Untergrund so felsigt ist, daß von einer Vegetation keine Rede sein kann. So fehlt hier alles und jedes Leben, und selten wandelt ein Mensch über die Einöde, ohne seine Schritte zu beeilen; ja sogar das Wild flieht in wilder Scheu darüber hin. In neuester Zeit allerdings hat man eine gute fahrbare Straße über sie hingeführt, in der Richtung von Großengstingen nach Trochtelfingen und Samertingen; in der Zeit aber in der unsere Geschichte spielt, wußte man auch hievon noch nichts, und kaum gab es regelmäßige, eine genaue Richtung verfolgende Fußpfade. Dagegen sah man eine Menge Spuren von Menschentritten und Pferdehufen, die sich kreuz und quer begegneten, zum Beweise, daß Jeder, den sein Schicksal über diese Einöde führte, nach Belieben der Richtung nachging, welche ihn am kürzesten und bequemsten zum Ziele zu führen schien. In der Mitte der Haide, beinahe gleichweit von den umliegenden Hauptorten entfernt, stand damals eine kleine Kapelle, gewöhnlich nur die „Haidekapelle“ genannt, welche in alten Zeiten von einem Grafen Werbenberg zum Danke für seine Errettung und große Gefahr, die ihm hier drohte, gestiftet worden war, und daher sein Wappen und Familienzeichen trug. Das Kirchlein steht noch, und es führt sogar die obengenannte Fahrstraße an demselben vorbei; allein die Reisenden beachten es wenig mehr, so daß es dem Verfall nahe ist. Vor zweihundert Jahren jedoch gab es nur wenige „Wanderer über die Haide“, welche es verabsäumt hätten, in der Kapelle einzusprechen und dem daselbst aufgestellten Muttergottesbilde ihre Verehrung darzubringen, oder doch auf der Schwelle niederzuknien und den Almächtigen um seinen Schutz bei dem gefährlichen Wege über die verrufene Einöde anzusprechen.

Auch der junge Jägerbursche that regelmäßig so, wenn er über die Haide ging, und nicht einmal diesmal, so eilig er auch hatte mochte er seiner Regel untreu werden. Er konnte ja nachher das Versäumte durch verdoppelte Schnelligkeit einbringen! So wandte er sich denn dem Kirchlein zu, und sank, nachdem er es betreten, auf seine Knie nieder, bald die ganze Außenwelt in seinem heißen Gebete vergessend. Nach Verlauf einer Viertelstunde erhob er sich gestärkt, und war im Begriffe die Kapelle zu verlassen, da vernahm er deutlich den Hufschlag eines Rosses, der auf dem harten Haideboden wiederhallte, während es ihm zugleich so vorkam, als ob sich von der entgegengesetzten Seite her ein Fußgänger nahe, obgleich dessen Tritte fast unhörbar waren. Er horchte aufmerksam, und bald überzeugte er sich von der Wahrheit seiner Muthmaßung; sowohl der Reiter als der Fußgänger kamen rasch auf die Kapelle zu, und mußten in wenigen Minuten daselbst eintreffen. Wäre er nun, wie sonst, mit einer Büchse und seinem Hirschfänger bewaffnet gewesen, so hätte ihn dieses Begebnis sicherlich nicht abhalten können, frank und frei aus der Kapelle herauszutreten und seinen Weg fortzusetzen; allein unter gegebenen Umständen mußte er vor-

175 25472

sichtiger zu Werke gehen und sich jedenfalls, ehe er sich zeigte, vorher überzeugen, wer die beiden Ankömmlinge seien, da, wie schon früher angedeutet wurde, die dichten Wälder rings um manchem gefährlichen Gesellen zum Zufluchtsort dienten, und besonders in der letzten Zeit ein mehr als verdächtiges Gesindel auf den an das Württembergische stoßenden Herrschaftsgebieten bemerkt worden war. Der junge Mann begab sich daher in den Hintergrund der Kapelle, und verbarg sich hinter dem kleinen Altare, der vor dem Muttergottesbilde stand. Kaum hatte er dies gethan, so sprengte auch schon der Reiter vor die Kapelle und warf sich vom Pferde, während zu gleicher Zeit der Fußgänger sich vor der Thür der Kapelle aufpflanzte.

(Fortsetzung folgt.)

In der englischen Armee sind im Jahre 1871 nicht weniger als 26,173 Peitschenhiebe ausgeübt worden. „Wir wollen“, fügt ein politisches Blatt dieser Nachricht hinzu, „über diese Rohheit Englands kein Wort verlieren, aber uns die Bemerkung erlauben, daß es scheint, als ob eine Armee, die so viel Hiebe kriegt, Andern gar keine beibringen könnte.“

Einer jungen Dame in Chicago, welche durch eine heftige Erkältung die Sprache verloren hatte, wurden in einer Woche zwanzig Heirathsanträge gemacht.

[Durch einen Rattenbiß getödtet.] Aus Dedenburg wird berichtet: Dieser Tage geleiteten wir die junge Frau eines allgemein geachteten Bürgers zu Grabe, deren schreckliches Ende geeignet war, in den weitesten Kreisen lebhafteste Theilnahme zu erwecken. Vor einigen Tagen war die gesunde und kräftige Frau mit einem Lichte in den Keller hinabgestiegen, um Holz aufzunehmen. Beim Oeffnen der Holzammer hörte sie plötzlich ein heftiges Geräusch und sah, wie die große Hausstake in mächtigem Sage auf sie zuschoß, während im selben Augenblicke ein wüthender Schmerz der Frau einen gellenden Schrei erpreßte. Herbeieilende Hausgenossen fanden die Bedauernswürdige auf dem Boden liegend, in schrecklichen Krämpfen sich windend. Wimmernd preßte die arme Frau den linken Fuß, und als man sie aufzurichten versuchte, fand man über dem linken Knie eine mächtige Ratte, die sich festgebissen hatte. Das wüthende Thier hatte offenbar, von der Rage verfolgt, unter den Kleidern der Hausfrau Schutz gesucht und in so entsetzlicher Weise gefunden. Nach wenigen Tagen schrecklicher Leiden war die Frau, die während dieser kurzen Zeit bis zum Skelett abmagerte eine Leiche.

Aberglaube. Man schreibt dem „Elbinger Anz.“ aus Pr. Holland, 28. März 1872. Wie tief auch in unserem durchaus protestantischen Oberlande der Aberglaube, eigentlich sollte ich Wahnglaube sagen, noch eingewurzelt ist, bezeugt nachstehendes Vorkommniß auf eclatanteste Weise. In dem gräflich D.'schen Vorwerke S. starb ein Inftmann; er war Zeit seines Lebens ein fleißiger Arbeiter und guter Familienvater gewesen, so daß die hinterbliebene

Wittve sich durch seinen Tod höchst unglücklich fühlte. Durch große Sparsamkeit und sehr einfache Lebensweise hatte der Mann 50 Thlr. erspart, welche seine Wittve dem gräflichen Oberinspektor zur vorläufigen Aufbewahrung übergab, da sie das Geld in ihrer Wohnung nicht sicher genug glaubte. In der Nacht nach dem Begräbniß wurde die Frau durch Klopfen an dem Fenster ihrer Stube erweckt, und als sie ängstlich sich dem Fenster nahte, erblickte sie vor demselben eine hohe, weiße Gestalt, welche ihr durch Zeichen andeutete, daß sie das Fenster öffnen solle. Als sie dies zitternd gethan, verkündete ihr die Gestalt, daß sie St. Petrus sei, mit Grüßen von ihrem verstorbenen Manne abgeschickt, der verzweifelnd vor der Himmelpforte stehe und nicht früher Einlaß zu erwarten habe, bis er, als arger Sünder, einen Zoll von 50 Thlrn. entrichte, zu dessen Einlassung er, St. Petrus, sich erboten habe, da der Arme sonst ewigen Höllenqualen verfallen sei. Die geängstigte und um das Seelenheil ihres guten Mannes besorgte Frau erklärte dem Heiligen nun, daß sie zwar sehr gerne die erforderlichen 50 Thlr. geben wolle, damit ihrem lieben Verstorbenen das Paradies werde, daß sie dies aber augenblicklich nicht könne, da sie das Geld bei dem Herrn Oberinspektor deponirt habe. St. Petrus äußerte nun, daß ihm dies sehr wohl bewußt sei, daß er aber die Mühe nicht scheuen wolle, in der folgenden Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wiederzukommen, wenn die Wittve inzwischen das Geld flüssig machen und ihm dann sofort übergeben wolle, worauf die Frau mit Dankesthränen einging und der Heilige verschwand.

(Schluß folgt.)

[Die Brennessel, eine Thierheilpflanze.]

Diese Pflanze, welche an abgelegenen Orten, wo die Kultur nicht hindringt, unaufgefordert wächst, unscheinbar ist und nur dadurch die Aufmerksamkeit zu erregen scheint, daß sie ihre Stacheln in die sie berührende Hand in schmerzlicher Weise einsetzt, welche gemieden und verachtet wird, kann nicht nur zur Fütterung verwendet werden, sondern sie dient auch den Thieren als Medizin. Als Futtermittel ist sie sehr empfehlenswerth, da sie bei Kühen und Schafen die Milch ungemein vermehrt, auch substanzreicher und schmackhafter macht. Die Thiere selbst nehmen an Fleisch zu und Pferde und Künder bekommen bei der Fütterung mit der Brennessel ein schöneres und glänzendes Haar. Auch die Hühner legen, mit Brennesselsamen gefüttert, mehr Eier. Hierbei ist zu erwähnen, daß die Brennessel im getrockneten Zustande ihre brennende Eigenschaft verliert. — Als Heilpflanze hat sich die Brennessel beim Husten, entweder im Aufguß oder als Pulver mit Körnerschrot und Kleie vorzüglich bewährt. — Es sei noch bemerkt, daß die Brennessel bei den Pferden, Kühen und Schafen auf den Geschlechtsbetrieb wirkt, wodurch es in die Hand des Landwirths gegeben wird, die Begattung nach Willkür zu befördern.

Einladung ins Albthal.

Nach Herrenalb, nach Herrenalb! Wo weht so seine Luft?
 Wo athmet eine kranke Brust so reinen Landluft?
 Nach Herrenalb, nach Herrenalb! Wo springt der kalte Quell
 Aus des Granits verborg'nem Schacht so unverwundlich hell?
 Nach Herrenalb, nach Herrenalb! Wo heilt ein Arzt so gut
 Und wickelt selbst und schwenmt und duscht, wie Papa Kleinertz thut?
 Nach Herrenalb, nach Herrenalb! Welch Thal gibt süßere Ruh?
 Wo eilt der Blick von Waldeshöhe solch schönen Fernen zu?
 Nach Herrenalb, nach Herrenalb! Wo würzt so oft den Tisch
 Der Flossenträger edelster, der rothpunktirte Fisch?
 Nach Herrenalb, nach Herrenalb, ihr Städter müd und bleich!
 Des Jahres schönste Tochter zeigt sich dort so lieb und reich.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 20. April:

1 Kilo Butter	1 fl. 8 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 16 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
5 Eier für	8 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Saus	— fl. — fr.
1 Ente	48 fr.
1 Huhn	42 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linsen	14 fr.
1 Kilo Weichkorn	8 fr.
1 Kilo Wicken	8 fr.
100 Kilo Kartoffel	4 fl. 48 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	50 fr.
mit 1/10 Zugabe	42 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	46 fr.
mit 1/10 Zugabe	42 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	44 fr.
mit 1/10 Zugabe	40 fr.
3 Kilo Kernbrod	32 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	30 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 54 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 30 fr.
1 Bund = 10 Kilo	17 fr.
1 Marktfl. Buchenholz	29 fl. 30 fr.
1 Marktfl. Birkenholz	25 fl. 30 fr.
1 Marktfl. Tannenholz	17 fl. — fr.

Frankfurter Course vom 22. April.

Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 57 1/2 — 58 1/2 fr.
Pistolen	9 fl. 40 — 42 fr.
do. doppelte	9 fl. 40 — 42 fr.
Holländ. 10 fl.-Stüd	9 fl. 53 — 55 fr.
Dulaten	5 fl. 33 — 35 fr.
al marko	5 fl. 34 — 36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21 — 22 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48 — 50 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 40 — 42 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2 — 26 1/2 fr.

Goldtours der K. Württ. Staatsklassen-Verwaltung.

Friedrichsdor	9 fl. 57 fr.
Pistolen	9 fl. 39 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 32 fr.

Stuttgart, den 15. April 1872.

